

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Mysterium magnum oder Erklärung über das Erste Buch
Mosis**

Böhme, Jakob

Amsterdam [u.a.], 1678

Das X. Capittel

[urn:nbn:de:bsz:31-160304](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-160304)

im ausgehauchtem Wesen in der Gebahrung der ewigen Natur den Salnittr vom Centro der Natur / darvon der Streit entstundt: daß der Großfürst Michael mit ihme stritte / und ihn nicht mehr im Himmel unter der Gemeinschafft der heiligen Engel dulden wolte.

22. Um welches willen sich der Wille des Ungrundes / als des ewigen Vaters / bewegte / und ihn als einen Meinseydigen im Grim in die ewige Finsterniß verschlang / als in ein ander Principium: Der Himmel speyete ihn aus sich aus / er fiel in die Finsterniß als ein Blitz / und verlor die Stube Gottes im Himmelreich / in der heiligen Krafft / und alle seine Diener mit ihme: Alda hat er die Mutter zu seiner Sauckelen / da mag er ihnen Possen spielen.

23. Mehres ist uns zu wissen: daß er im loco dieser Welt hat seinen Königtlichen Sitz gehabt. Darum nennet ihn Christus einen Fürsten dieser Welt / als im Reiche der Finsterniß / im Grimme / im Orthe dieser Welt.

24. Sein Königtlicher Stuel ist ihme genommen worden; und siße ihm anjezo / in der himlischen Welt-eigenschaft im Loco dieser Welt / ein ander darauff: er wird ihn niche mehr wieder bekommen.

25. Auch ist ihme in demselben Orthe in den Elementen ein ander König etngesetz worden / als bald in Erschöpfung der Sternen und 4. Elementen / welcher / ob man ihn wol konte andeuten / doch jezo noch billig stum bleibet / wegen der falschen Magia halben / auch anderer Abgötterey willen / wollen wir diß allhie geschweigen / und doch den unsern gnug verständig seyn.

Das X. Capittel.

Von Erschaffung Himmels und der eussern Welt.

Underlich kompt der Vernunft für / wenn sich dieselbe beschauet / wie Gott habe Sternen und 4. Elementen geschaffen: sonderlich wenn sie die Erde mit den harten Steinen / und ganz rauhen strengen Wesen betracht

krachtet; und siehet wie grosse Felsen und Steine geschafften seyn / welche ein Theil zu nichts mögen gebraucht werden / und dem gebrauch der Creaturen dieser Welt nur hinderlich seyn: So dencket sie / worauf mag eine solche compactio entstanden seyn in so vielerley Formen und Eigenschaften? Denn es sind mancherley Steine / mancherley Metalle / und mancherley Erde / darauß auch mancherley Bäume und Kräuter wachsen.

2. So sie sich nun also bestehet / so findet sie nichts als daß sie erkennet: Es müsse eine verborgene Kraft und Macht seyn / welche unergründlich und unerforschlich sey / welche alle dinge habe also erschaffen; darbey läßt sie es bleiben / und läuffet also in dem Geschöpf hin und her / als wie ein Vogel in der Luft fliehet / und siehet an als die Kuh eine neue Stallthür; und betrachtet sich niemahls / was sie selber sey; und kompt selten also weit / daß sie erkennet / daß der Mensch ein Bild aus alle diesem Wesen sey. Sie lauffet dahin als das vhehe das kein Verstand hat / das nur begehret sich zu fällen und zu gebähren; und wens am höchsten mit ihr kompt daß sie wil etwas forschen / so forschet sie in dem euffern Spielwercke der Sternen / oder sonsten um ein Schatzwerck der euffern Natur / sie wil schlecht um ihren Schöpffer nicht ternen kennen; und ob es geschlehet daß ein Mensch dahin kommet / daß er ihn lernet kennen / so heisset sie ihn nârisch; und verbeut ihm den Edlen Verstand an Gott / und rechnet ihm noch wol für Sünde zu / und verspottet ihn darinnen.

3. Solche vhehe Menschen sind wir nach dem Fall Adams worden: daß wir nicht eins betrachten / daß wir sind in Gottes Bilde geschaffen worden; und mit dem rechten natürlichen Verstande beydes nach der ewigen und zeitlichen Natur begabet worden: daß wir gedächten das verlohene durch grossen ernst wieder zuerlangen; und da wir doch noch eben dieselbe erste Seele haben / darinnen der wahre Verstand lieget: so wir nur dahin möchten arbeiten / daß dasselbe verlohrene Liecht wieder in uns scheine / welches uns doch aus Gnaden an gebotten wird.

4. Darum wird keine entschuldigung seyn auff dem grossen Tage des Herrn / da Gott das verborgene der Menschen

ischen rächen wird; dieweil wir ihn nicht haben wollen lernen erkennen / und seiner Stimme / welche täglich bey und in uns angetoyfet / nicht gehorchen und uns thme nicht ergeben: daß unser Verstand auffgetahn würde; und wird ein strenges Gericht über den ergehen / welcher sich läßt Meister und Herz nennen / und doch den Weg Gottes nicht kennet noch wandelt / und auch noch darzu denen verbeut so ihn kennen und gehen wollen.

5. Die Schöpfung der euffern Welt ist eine Offenbarung des innern Geistlichen Mysterii, als des Centri der ewigen Natur mit dem heiligen Elemente: und ist durch die Bewegung des innern als ein aushauchen / erbohren worden durch das ewig sprechende Wort / welches aus der innern Geistlichen Welt das Wesen hat ausgesprochen; und da es im sprechen doch kein solch Wesen gewesen ist / sondern als ein Brodem oder Rauch für den innern / beydes aus der finstern Welt und Licht-welt Eigenschaft / darum ist das euffere Wesen der Welt Böß und Gut.

6. Und ist uns dieselbe Bewegung des ewigen Mysterii der geistlichen Welt gar woll und ganz inniglich zu betrachten. I. Wie das sey zugangen / daß ein solch grimmig raube ganz stachlicht Wesen und Regiment sey erbohren / und offenbar worden / wie wir an den euffern Gestalten der Natur an dem webenden Wesen / so woll an Stejn und Erden sehen? II. Wo von ein solcher Grimm entstanden sey / welcher die Kräfte der Eigenschaften als so in solche wilde Art compactiret und eingeführet hat / wie wir an der Erden und Stejn sehen.

7. Denn uns ist gar nicht zu denken: daß im Himmel / als in der geistlichen Welt der gleichen sey. Es sind nur die Eigenschaften der Wägigkeit in der geistlichen Welt: seynd aber in solcher wilden Eigenschaft nicht offenbar: sondern als wie verschlungen / gleich wie das Licht die Finsterniß verschlinget; und da doch die Finsterniß warhafftig im Lichte wohnet: aber nicht ergreiffet.

8. So ist uns deme nach zu forschen: Wie doch die finster Begierde sey in der Krafft des Lichts offenbahr worden / daß sie beyde sind miteinander in die Compaction der

der Coagulation eingang'n. Und noch viel ein größser Nachdenken giebt uns das / daß da der Mensch nicht gesehen hätte im geistlichen Mysterio der paradisischen Eigenschaft; daß Gott dieselbe Compaction, als die Erde versuchte; und ein ernst Gerichte anstellere: das Gute in der Compaction der Erden vom Bösen wieder zu scheiden; daß das Gute soll also im Fluche als im Tode stehen; wer allhier nichts siehet / der ist ja blind. Warum wolte Gott sein gutes Wesen versuchen / so nicht etwas wehre daren kommen / das dem Guten zuwieder sey? oder ist Gott mit thime unetns worden? würde die Vernunft sagen; Denn beim Moise stehet: Und Gott sahe an alles was er gemacht hatte; und siehe es war sehr Gut.

9. Nun hatte doch der Mensch (üm welches willen die Erde versuchet ward) nichts in die Erde gebracht / davon sie dthimahl wehre also böß worden: daß sie Gott hette mögen versuchen / als nur seine falsche und unrechte Imagination der Begierde vom Bösen und Gut zu essen; die Eitelkeit, als das Centrum der Natur in thime zu erwecken / und Böses und Gutes zu wissen: Aus welcher Begierde der Hunger in die Erde einging / daraus der euffere Leib / als eine Massa war ausgezogen worden / der führte seinen Hunger der Begierde wieder in seine Mutter ein; und erweckte aus der finstern Impression des Centri der Natur / die Wurzel der Eitelkeit / daraus thime der Versuch-haum / als Böß und Gut offenbar wuchß; und als er davon aß / ward die Erde üm seinen willen versuchet.

10. Ist nun dieses beim Menschen geschehen / daß er mit seiner kräftigen Begierde hat den Grim in der Erden erwecket; was mag wol beim Lucifer / welcher eben so wol ein Trohnsfürst / und darzu mit vielen Legionen war / geschehen seyn? Er der Lucifer hatte eben so wol den Willen der starcken Macht und Krafft des Centri aller Wesen in sich als Adam. Adam war nur ein einige Creatur: Lucifer aber war ein König und hatte ein Königreich als eine Hierarchiam in der geistlichen Welt / als im himlischen Salmnen, in der Gebährunge des geoffenbahrten Wortes im Besitz. Er war ein Trohnsfürst in der geoffenbahrten Krafft Gottes: Darum nennet ihn auch Christus einen Fürsten dieser

dieser Welt: denn er saß im Wesen / versteht im geistlichen Wesen; daraus diese Welt als ein Aushauchen/ ist ausgehaucht worden.

11. Er ist / der im Innern durch seine falsche Begierde / welche er ins Wesen einführte / hat den Grimm erregt / gleich wie Adam den Fluch erregte: Er hat das Centrum der Natur in den grimmen Eigenschaften mit seiner finstern grimmen Eigenschaft in der Gleichheit erregt. Denn er hatte in sich selber erstlich den Grimm Gottes erregt. Darnach ging derselbe erregte Grimm in seine Mutter ein / daraus Lucifer war zu einer Creatur geschaffen worden / als in die Magische Gebährung; davon die Gebährung erhebende ward wider der Ewigkeit Recht.

12. So saß er auch in seiner gebahrten Engels Gestalt / im heiligen guten Wesen / nach der Gebährung Göttlicher Sanftmuth; und erhob sich in derselben im Willen seines Grimmes über die Sanftmuth zu herrschen / als ein eigener Gott wider der Ewigkeit Recht.

13. Als sich aber seiner Bosheit halben das sprechende ewige Wort im Lieb und Zorn in den Eigenschaften / als im Wesen darinnen Lucifer saß / hat bewegt / diesen bösen Gast aus seiner Wohnung aus zu stossen in die ewige Finsterniß / so ist das Wesen compactret worden: Dan Gott wolte ihm diese geoffenbarte Kräfte darinnen er ein Fürst war / nicht mehr gönnen noch lassen: sondern schuff sie in eine coagulation, und speyete ihn daraus aus.

14. Und in dieser Impression oder Zusammenfassung sind die Kräfte / als die wässertische und die ätische Eigenschaften compactret worden; nicht hat sie Lucifer compactret oder geschaffen; sondern das sprechende Wort Gottes / das in den geoffenbarten Kräften und Eigenschaften wohnte: dasselbe nam also dem ungehorfamen Kinde sein Väterlich Erbe / und stieß ihn als einen Dreineydigen aus dem Kündlichen Hause / in ein ewig Gefängniß / in das Haus der Finsterniß und des Zorns / darinnen er wolte ein Herz über das Wesen der Liebe Gottes seyn / und gaulischer weise darinnen regieren; und das Heilige mit dem Unheiligen vermischen / sein Gauckelspiel und Hoffahrt damit zu treiben.

15. Und sehen dieß ganz klar mit hellen Augen das dem
also

also sey. Denn es ist kein Ding in dieser Welt so töß / es hat ein Gutes in sich; das Gute ist in seinem Ubestande aus dem Guten oder Himmlischen herkommen / und das Böß aus der finstern Welt Eigenschaft. Denn die zwei Welten / als Liecht und Finsterniß sind in einander als eine.

16. Darum sind sie auch zugleich in die Compaction oder Coagulation eingetreten; und solches aus den Gradibus der ewigen Natur / als aus den Eigenschaften zum Feuer-leben; und aus den Eigenschaften im blischen und Geistlichen wässerischen Liechts Wesen.

17. Denn die Metalle sind in sich anders nichts als ein Wasser und Sie die werden von den grimmen Eigenschaften / als von der herben / strengen Begierde / als von einer Saturnalischen / Martialischen / feurischen Eigenschaft in der Compaction des Sulfuris und Mercurii gehalten / daß es ein Corpus ist. So ich aber dieses Corpus ganz zertheile / und zertheile ein jedes in seine Eigenschaft / so finde Ich die erste Schöpfung klar darinnen.

I. Saturnus : Sal.

18. Als Erstlich nach der herben Begierde des Fiars, als der ersten Gestalt zur Natur / nach der finstern Welt Eigenschaft / finde Ich erstlich eine härte und kälte; und ferner nach dieser herben Eigenschaft / ein tödlich künlich Wasser von der herben Impression; Und zum dritten in diesem stinckichten Wasser eine erlödtete Erde; Und zum vierden eine scharffe / gleich dem Salze von der Herbigkeit Recht. Dieses ist der ersten Gestalt der Natur; nach der finstern Welt ihr coaguliret Wesen / und ist das steinste Wesen (verstehet die Grobheit des Steines) und aller Metalle / so wol der Erden / darinnen das tödlich (oder der Todt des Einschleßens) verstanden wird.

II. Mercurius.

19. Zum 2. nach der andern Gestalt und Eigenschaft der finstern Natur und Welt-wesen / finde ich in der Compaction der Metalle und Steine ein bitter / stinckicht / würend Wesen / als eine Gift / welche in der Erden und dem stinckichsten Wasser einen strengen feindlichen schmack gibt;

gibt; und des wachsens Ursach ist / als daß regende Leben; seine Eigenschafft heißet Mercurius, und der herben in der ersten Gestalt heißet Sal:

III. Sulphur.

20. Zum 3. finde ich die dritte Eigenschafft / als die Angst / welcher ist der Schwefel-qual / in welcher die Theilung der Eigenschaffen / als der Essenz / stehet.

IV. Salniter.

21. Zum 4. finde ich daß Feuer oder die Hitze / welche den Salniter in dem Schwefel-qual erweckt / der die Compaction scheldet / als den Feuerschreck: der ist der Uffstand des Salnitri auß der Schwefelischen Wässrischen und Irdischen Eigenschafft: Denn er ist der auffwecker des Todts / als in der irdischen Eigenschafft; und der erste Uffstand des Lebens im Feuer / und biß alhieher auß Feuer greiffst ein der finstern Welt Eigenschafft / weiter kan sie nicht.

V. Ste.

22. Zum 5. finden wir in der Compaction der Metalle und Steine ein Die / daß ist süßter als kein Zucker seyn mag / so fern es von den andern Eigenschaffen mag geschieden werden; daß ist das erste Himmlische heilige Wesen / welches von der freyen Luft seinen Uffstand genommen hat: Es ist schöne und Durchleuchtende / so aber der Feuer-qual von ihme entschieden werden mag (wie wol es nicht möglich ist ganz zu scheiden: denn daß Band der grossen freudenreich stehet darinnen;) so ist es weißer als kein Ding in der Natur seyn mag: Aber wegen des Feuers stehet es Rosinroht / welches das Flecht in Gelbe / nach Roht und Weiß verwandelt / wegen der irdischen Eigenschafft und der Sonnen Gewalt.

23. So aber der Künstler es außlösen mag / und vom Feuer des Grimmes und den andern Eigenschaffen frey machen / so hat er das Perlein der ganzen Welt / verfertiget die Tinctur: denn Frau Venus hat ihren Schatzkasten alda liegen: Es ist die Jungfrau mit ihrem schönen Kräncklein,

24. O du trädlicher Mensch hettenu das noch / allhie hats Lucifer und Adam verscherzt! O Mensch wüßestu / was allhie läge / wie soltestu darnach trachten: Aber es gehöret nur den heiligen / so Gott darzu erkohren hat! O edle Perle / wie süß bistu in der neuen Wiedergeburt / wie schön ist dein Glanz!

VI. Der lebendige Mercurius, der Thon.

25. Zum 6. finden wir in dieser blischen Eigenschafft eine Herliche Krafft vom Urstande des geoffenbahrenten Kräftigen Gottlichen Worts / das in der himmlischen Eigenschafft wohnet; in welcher Krafft der Schall oder Klang in Metallen unterschiedlich wird / darinnen ihr wachsen fehet: Denn es ist allhier der heilige Mercurius, der in der andern Gestalt der Natur in der Finsterniß Stacheliche / feindig / und ein Gift ist; der ist allhier nach deme das Feuer im Salnitrischen Schracke / siebe und Zorn gethetet hat / in der freyen Luft Eigenschafft ein frölicher Mercurius, darinnen die Freudenreich der Creatur siehet.

26. Und allhier / ihr Philosophi, lieget die Krafft und Wirkung eures edlen Steines / allhier heisset er Tinctur. Diese Würckung kan tingiren das verblutene Wasser in Luna: Denn allhier ist Jupiter ein Fürst / und Sol ein König / und Frau Venus des Königs süßeste Gemahlin. Aber Mars soll den Scepter von ehe niederlegen / so muß auch von ehe der Teuffel in die Hölle fahren; denn Christus muß ihn binden / und die einfältige Lunam, welche er besudelt hat / mit seinem Die des himmlischen Bluts tingiren / auff daß der Zorn in der Freude verwandelt werde. Also ist der Articken Kunst geböhren / den Kindern der Geheimniß allhier verstanden.

27. Zum 7. finden wir in der Scheidung der Composition der Metallen / ein weißes Crystallinisches Wasser / das ist himmlisches Wasser / als das Wasser über der Doffe des Himmels / welches vom Die geschieden wird / als ein Leib des Blischen. In den Metalen und Steinen gibt es ein weißes Crystallisches Glas; und Venus mit seiner Eigenschafft machts ganz weiß / und ist ein Silberner Art; und Venus in Sol eine Guldene / und Mars in Venus eine Kupfferne /

Rupferne / und hinwider Venus in Mars eine Eyserne / Jupiter in Venus eine Zinnerne / Saturnus in Venus eine Bleyerne ; Mercurius in Venus Quecksilber ; und ohne Venus ist kein Metall / weder der fixen noch der Mineralien.

28. Also verstehet mit der Venus himmlische Wesenheit / welche in einem Die und Christallinischen Wasser stehet / die gibe allen Metallen Leib / verstehet den geistlichen schönen Leib / the selbst eigen Wesen / ohne der andern Einflüsse / ist die große Sanftmut und Süßigkeit. Ihr recht eigen Wesen ist ein süßes klares Wasser : aber die Kraft des geoffenbahreten Worts scheidet das Heiligste durchs Feuer in ein Dele / dan in dem Dele gibt das Feuer einen Glanz oder Scheln ; wenn das Feuer das Wasser in sich kisset / so gibts aus dem Geschmack ein Dele / also ist das Dele Geistlich und das Wasser Leiblich : Das Dele ist ein Corpus der Kraft / und das Wasser ein Corpus der Eigenschaften / welche im Dele lebendig sind / und das Wasser zu einem Gehäuf machen oder brauchen. Im Wasser stehet das Elementische Leben / und im Dele das geistliche Leben ; und in der Kraft des Deles das Göttliche Leben / als des ausgesprochenen Worts Leben / als ein Offenbarung der Gottheit.

29. Jetzt sehen wir nun / wie in der Compaction des Verbi fiats, ist das Heilige mit dem Unheiligen in eine Coagulation eingegangen. Denn in allen Dingen ist ein tödlich und auch ein lebendig Wasser ; und auch ein tödlich Giftes Krafft / und auch eine lebendig gute Krafft ; ein Grob und ein Subtil ; eine Böß die ander Gut / das ist nun nach Art Gottes Liebe und Zorn.

30. Die Grobheit der Steine / Metalle und Erden samt aus der Eigenschaft der finckern Welt ; dieselbe sind alle in einem tödlichen (verstehet das Wesen und nicht den Geist.) Der Geist der Grobheit ist im Gift-leben / in welchem Luchter ein Fürst dieser Welt ist.

31. Aber das Himmlische heilt die Grobheit und Giftesqual gefangen / also daß der Teuffel in dieser Welt-wesen die aller ärmste Creatur ist / und nichts in dieser Welt zum Eigentum hat / ohne was er kan von den Lebendigen herbergen / welche im Ewigen stehen / daß sie mit der Begierde im

im Grim des Ewigen / als in seine Gauckeley / eingehe.

32. Wenn wir wollen die Schöpfung recht betrachten / so bedürffen wir nichts mehr darzu / als ein Sittlichlich und ein anschauen. Sie ist gar wol zu erforschen / dem erleuchteten Gemüthe gar leicht; Man betrachte nur die Gradus der Natur / man siehts an der Sonnen / Sternen und Elementen klar; die Sternenn sind anders nichts als ein Erstaltlich Wassergetz / da sie doch nicht Materialisch Wasser sind / sondern Kräfte des Salnitrischen Schrackes im Feuer.

33. Denn ihre Vectre da sie stehen ist feurisch / das ist ein Salnitrisch Feuer / eine Eigenschafft der Materien der Erden / Metalle / Häume / Kräuter und der 3. Elemente / Feuer / Luft und Wasser; Was das untere ist / das ist auch das obere; und was ich in der Erden in der Compaction finde / das ist auch das Gestirne / und gehöret zusammen wie Leib und Seel.

34. Das Gestirne bedeutet den Geist / und die Erde den Leib; Es ist für der Schöpfung in der ewigen Gehörung alles unter einander gewesen / aber in keiner Coagulation oder Geschöpfe / sondern als ein kräftiges ringendes Liebespiel / ohn solch Materialisch Wesen.

35. Aber in der Bewegung des Wortes / als des Verbi Fiats ist entzündet worden / da hat sichs mit der Anzündung im Salnitrischen Feuer-schracke gethetlet / eine jede Eigenschafft in sich selber / und ist durch die erweckte herbe Impression (als die erste Gestalt zur Natur / welche das fixat heisset) gefasset / und also coaguliret worden ein jedes in seine Eigenschafft / das Subtile in seiner Eigenschafft / so wol auch das Grobe / alles nach den Graden; wie die ewige Gehörung der Natur ist von dem Einen an bis in die Unendlichkeit.

36. Mit dem Gestirn ist Gut und Böse offenbar: dan die Strime / feurische Kraft der ewigen Natur / so wol die Kraft der heiligen geistlichen Welt / ist in ihnen (als ein ausgehauchtes Wesen) offenbar. Darum sind viel dunkle Sterne / die wir nicht alle sehen / und auch viel Lichter / die wir sehen.

37. Wie wir diß an der Erden Materia sehen / wie dies selbe

selbe so mancherley ist / daraus mancherley Frucht wächst / als nach den Eigenschaften der Obern; denn also ist auch die Erde als das größte Wesen; da das tödliche Wasser ist mit coaguliret worden.

38. Die Erde ist in der siebenden Eigenschaft der Natur / als im Wesen coaguliret worden: Denn dasselbe Wesen ist's / das die andern sechs Eigenschaften in ihrer Beschaffenheit machen: sie stehet erstlich in sieben Eigenschaften / wie forne gemeldet; aber im Salnitrischen Feuer ist die Auswickelung der Eigenschaften / da sich jede Eigenschaft wieder in sieben auswickelt; da gehet die Unendlichkeit / und die große Vermögenheit an / daß aus einem Dinge kan ein anders gemacht werden / daß es im Anfang nicht war.

39. Das Wesen aller Wesen ist nur eine Magische Gebuhr / aus einem einigen in unendlich: Das einige ist Gott / das unendliche ist Zeit und Ewigkeit; und eine Offenbarung des einen / da ein jedes Ding mag aus einem in viel gebracht werden / und hinfwieder aus vielen in eines.

40. Das Feuer ist der Werkmeister dargu / das treibet aus einer kleinen Kraft ein Zweiglein aus der Erden / und führet in ein großen Baum aus mit vielen Aesten und Frucht / und verzehret auch wieder; und machts wieder zu einem Dinge als zu einer Aschen und Erden; daraus es kommen war: Also auch gehen alle Dinge dieser Welt wieder in das Ein / daraus sie gegangen sind.

41. Das Wesen dieser Welt ist woll zu erforschen: Aber das Centrum oder der Punkt der Bewegniß will der Vernunft stum bleiben: es sey denn ein ander steht darinnen: Sie vermeint sie hats am Circel und kans messen / und hats noch nicht im Verstande.

42. Wenn wir betrachten die Hierarchiam und das Königlische Regiment in allen 3. Principien im Loco dieser Welt / so weit sich das Verbum fiat hat zur Schöpfung der euffern Welt / mit den Sternen und Elementen etngegeben / so haben wir den Grundt des Punktes und des Königlischen Struels / dessen die ganze Schöpfung ein Glied ist.

43. Denn die Sterne und 4. Elementa und alles das was daraus gebohren ist und darinnen lebet / hanget an einem

E ij nem

neim Punkte, da sich die Göttliche Krafft in einer Form aus sich selber hat offenbaret; und derselbe Punct siehet in 3. Principien offenbar; als in drey Welten; kein Ding mag leben auffer diesem Punkte in dieser Welt: Er ist die einigte Ursache des Lebens und Bewegens aller Kräfte / und ohne denselben wehre alles in der stille ohne bewegen.

44. Denn so kein Licht wehre / so wehren die Elemente unbeweglich / es wehre alles eine herbe / strenge Eigenschaft / ganz Rau und Kalt: Das Feuer bliebe verborgen in der Kälte; und das Wasser wehre nur ein scharffer Gelf / gleich der Eigenschaft der Sterne; und die Luft wehre im Sulphur, im Wasserqual verborgen / und wehre ein unwebend Wesen.

45. So sehen wir ja / daß das Licht die einigte Ursache alles Regens/ Bewegens und Lebens ist; denn alles Leben begehret des Lichts Kraft/ als des aufgetahnen Punctes / und das Leben ist doch nicht der Punct, sondern die Gestalt der Natur: Und so dieser Punct nicht offen stünde / so wehre das Reich der Finsterniß im Loco dieser Welt offenbahr / in welchem Lucifer ein Fürst ist / und den Fürstlichen Stuhl im Grimme der ewigen Natur / im Loco dieser Welt besizet.

46. Darum O Mensch bedencke dich! wo du daheim bist / als nemlich an einem Theil in den Sternen und 4. Elementen; und am andern Theil in der finstern Welt bey den Teuffeln; und am dritten in der Göttlichen Krafft im Himmel; welche Eigenschaft in dir Herz ist / derselben Knecht bistu / Glänze gleich in der Sonnenlicht wie du wilt / hastu nicht das Ewige / so wird dir doch dein Quelbrun offenbahr werden.

47. Mit den zweyen Worten/ als Himmel und Erden/ verstehen wir den ganzen Grundt der Schöpfung / denn er lieget in den 2. Worten in der Natur- sprache. Denn mit dem Worte (Himmel) versteht man das Aushauchen des Verbi Fiat, welches das Wesen (darinnen Lucifer saß) hat mit dem Schuff aus sich / das ist aus der geistlichen heiligen Welt / in eine Zeit oder Anfang geschaffen: Und mit dem Worte (Erde) versteht man den Grim im Wesen/ daß das Wesen ist im Grimme gefasset worden, Und aus dem

den Eigenschaften des finstern Sulphuris, Mercurii und Salzes / als aus den Kräften des Uhrstandes der Natur / in eine Compaction oder Coagulation eingeföhret.

48. Diese Coagulation ist die Sylbe (Er) die ander Sylbe (de) oder (den) ist das Element. Denn die Erde ist nicht das Element / sondern das Wehen / als die Kraft / daraus sie ist coaguliret worden; das ist das Element welches Geistlich ist / und nimt seinen wahren Uhrstandt im Feuer / da die Natur / welche ein stum Leben ist / im Feuer erstirbet; da aus dem Sterben ein lebendig Wehen ausgehet; und aus dem Geforbenen eine tödtliche Materia, als Erden / und ein tödtlich Wasser / und auch ein tödtlich Feuer und giftige Luft / welche in den Körpern der Irdischen / eine sterbende Qual machen.

49. In der Anzündung der Natur hat sich das Element auch ausgewickelt in 4. Eigenschaften / welches in sich selber nur Eines ist. Das rechte Element wohnet im Wesen das im Feuer erforben ist / sonst möchte die Erde keine Frucht bring n. Das wir anjeto 4. Elementa heissen / das sind nicht Elementa / sondern nur Eigenschaften des wahren Elements. Das Element ist weder heiß noch kalt / auch weder trocken noch naß / es ist das Wehen oder Leben des innern Himmels / als das wahre Englische Leben nach der Creatur. Es ist die erste göttliche Offenbarung durch die Natur aus dem Feuer / wenn die Eigenschaften der ewigen Natur darein wtrecken / so heißets Paradess.

50. Mit dem Worte (Himmel) wird verstanden / wie das Materialische Wasser / als die Grobheit in der Tödtigkeit coaguliret ward / und von dem H. Crystallinischen Wasser / welches Geistlich ist / ist geschieden worden. Damit dem Materialischen die Zeit anfieng / als ein ausgehauchte Wesen aus dem Geist-wasser.

51. Das Geist-wasser ist lebendig / und das Ausgehauchte ist stum und unfühlende ohne Verstande / und ist als todt gegen dem Lebendigen / davon saget Moses: Gott hab es geschieden von dem Wasser über der Deste.

52. Die Deste ist ein ander Principium, als ein ander Anfang der Beweglichkeit / das Wasser über der Deste ist

E l ij das

das Geistliche / in welchem der Geist Gottes regiret und würcket / denn Moses saget auch : Der Geist Gottes schwebet auff dem Wasser / denn das geistliche Element schwebet in den 4. Elementen ; und in dem Geistlichen Element schwebet der Geist Gottes auff dem Geistwasser ; Es ist eines in dem andern.

53. Der Himmel darinnen Gott wohnet / ist das heylige Element ; und die Weste oder Kluft zwischen Gott und den 4. Elementen / ist der Todt / denn der inner Himmel hat ein ander Gebuhr (das ist ein ander Leben) als das eussere 4. Elementliche ist. Wol ist es in einander / aber keines begreift das ander / gleich wie sich Zinn und Silber nicht recht menget / denn jedes ist aus einem andern Principio, ob sie gleich einander ähnlich sehen und nahe verwandt seyn : so ist es doch wie das innere und eussere Wasser gegen einander darinnen man sie auch verstehen soll. Denn die innere Venus und die eussere sind Stiefschwestern : Sie kommen woll von einem Vatter / aber sie haben zwei Mütter / da die eine eine Jungfrau ist / und die ander eine Geschwichte : Darum werden sie unterschieden biß ins Gericht Gottes / der wird ihre Schmach (durchs Feuer) wieder ablegen.

54. Moses schreibet : Gott schuff den Himmel aus dem Mittel des Wassers / ist gar recht : Das Gestirne ist ein eussertlicher Wasser-geist / als Kräfte des eussern Wassers ; und das Materialische Wasser ist der Kräfte Leib darinnen sie würcken. So ist nun in dem Gestirne der feurliche / lufftliche und auch trädliche Qual / solcher ist auch in dem Materialischen Wasser : das obere ist des unteren Leben und Regiment / es zündet das untere an / davon das untere rege wird und würcket ; das untere ist des obern Leib oder Weib : im Untern lieget woll auch das Obere / aber gleich wie unmächtig.

55. Und das Obere wehre gleich so unmächtig / wenn es nicht von der Sonnen angezündet würde ; dieselbe ist das Herze aller eussertlichen Kräfte / und ist der offene Punct biß auff die 10. Zahl : Wenn wir nicht so blind wären und alles verachteten / was die Rüh-Augen nicht sehen können / so wehr es wol billig / daß man das offenbahrte :
Wess

Welt aber Gott hat das Perlejn verborgen / und auch sich selber für den Augen der Gottlosen: so lassen wir's auch sehen / und sind doch von den unsern verstanden / den Thieren wollen wir unser Perlejn nicht geben.

56. Also verstehen wir was der euffere Himmel ist / als nemlich die Kräfte oder Fassung des Wassers. Das Wort oder die Kraft Schuff / daß sich mit der Welt Anfang hat angefangen / das ist noch heute im Schaffen; es Schaffet noch immerdar den Himmel aus dem Wasser / und der Geist Gottes schwebet noch auff dem Wasser; und das heilige Wasser ist noch immerdar vom Wasser unter der Deffe unterschieden.

57. Dasselbe heilige Wasser ist's davon uns Christus saget: Er wolle uns das zu erincken geben / das würde uns in ein Quelbrun des ewigen Lebens quellen / die heilige himmlische Liebligkeit stehet darinnen: Es ist der Leib Christi den er vom Himmel brachte / und in unsern verstorbenen oder verblüthenen Leib / durch dieser himmlischen Paradisischen Wesenheit einführete / und unsern in seinem lebendig machte / verstehet im Ziel des Bundes / in der Erkennß Mariæ; wie hernach soll gemeldet werden.

58. In diesem himmlischen Wesen stehen Christi Testamenta; und dieses heilige Wesen der himmlischen heiligen Jungfrauschafft / mit der heiligen Tinctur hat den Todt zerbrochen / und der Schlangen im Grutinne Gottes den Kopf seiner Macht zertreten; denn die Göttliche Kraft ist das höchste Leben darinnen.

59. Also verstehen wir wie der heilige Himmel / darinnen Gott wohnet / in dem Schuf oder Beschaffenem schwebet / und daß Gott warhafftig an allen Enden gegenwertig ist / und durch alles wohnet: Aber Er wird von nichts ergriffen. In dem innern Himmel der heiligen Wesenheit ist er in der Krafft offenbar / als in dem Elemente. Das selbige 5. Element drang (im Anfang der 4. Elemente) durch die Erde / und grünete aus in heiliger Krafft Eigenschafft / und trug Früchte / davon die Menschen solten auff himmlische Art essen: Also erlosch das Paradyß in den 4. Elementen / und hiebt in sich im innern stehen: alda stehts den Menschen noch offen; wil Jemand aus dieser

E III Welt-

Welt-willen ausgehen / und darein auff Christi auffge-
machter Bahn eingehen.

60. Der Punctus der zusammen geschaffenen Erden
gehöret ins Centrum Solis, aber jetzt nicht mehr: Er ist
gefallen der ein König war / die Erde ist im Gluche und ein
eigen Centrum worden / da alles hinläufft und fället / was
in der Eitelkeit in den 4. Elementen geböhren wird: als
es fällt gegen der Erden: denn das Schuff stehet noch in
der Tieffe und schaffet alles Irdische zusammen zum Ge-
richte Gottes / als zu einem Scheiden.

61. Nicht der Meinung / daß die Erde sey alleine aus
dem Loco der Sonnen kommen / Nein / sondern aus dem
ganzen Circel / aus beiden innern geistlichen Belten: aber
es hat ein ander A. B. C. in dem die Erde fürs Gericht
Gottes gehöret zum scheiden / als denn wirs oifenbahr
werden / warum gesaget werde / sie gehöre in den Punct So-
lis.

62. Dan das Bößste muß des Besten Ursache seyn: die
ewige Freude stehet in dem / daß wir von der Pein erlöbet
seyn: Gott hat sein heilig Wesen nicht ewig verstoffen /
nur die Bößheit / so sich darein mischete: Wenn aber die
Eristallinsche Erde erschetnen wird: als denn wirs erfül-
let werden / das gesaget wird / sie gehöre in den Punct So-
lis. Alhie den unfern gnug verstanden / weiter sollen wir
allhie geschweigen.

Das XI. Capittel.

Von Heimlichkeit der Schöpfung.

Die Vernunft des euffern Menschen saget: Wie
komts / daß Gott den Menschen die Schöpfung der
Welt nicht hat offenbahret / daß Moses und die Kinder
Gottes so wenig davon haben geschrieben / weil es das al-
ler größte und fürnehmste Werk ist / daran alles gelegen ist?

2. Ja liebe Vernunft / reuch in deinen Busen / wor-
nach reuchst du? Beschau dein Gemühte / wornach lä-
stert es? vielleicht nach des Teuffels Gaukeley: Hette der
Teuffel diesen Grundt nicht gewußt / so wehre er vielleicht
noch ein Engel; hette er die Magische Gebuhr, nicht in
seinem